

Stein hatte, nachdem sie sich über Trübes Lohnerhöhung geeinigt, das Kontor verlassen, und der Alte war allein. Wir wollen ihn noch einen Augenblick beobachten, wie er sorgfältig die Papiere auf seines Herrn Schreibtisch ordnet und alles so hinlegt, wie er weiß, daß Herr Franz es gern hat. Dann geht er zurück an sein Pult, faltet die Hände und sendet eines seiner vielen Bittgesuche an seinen großen König: „Lieber Herr Jesus, Du weißt, wie ich ihn liebe, den Jungen, meinen Franz! Aber Du liebst ihn ja noch viel mehr, und so bitte ich Dich, halte ihn fest und ziehe ihn immer mehr zu Dir. Mache sein Herz weich und sein Gewissen scharf, daß er Deine Stimme, die ihn immer lauter ruft, auch hört. Und wenn ich heute Abend zu dem armen Trübe komme, dann gib du mir die Worte ein,“ die ich sagen soll. Ich bin so ein alter, schwacher Mann und kann gar nichts mehr thun und sagen, wenn Du nicht bei mir bist, mein treuer Heiland, und mir hilfst. Amen.“

Sechstes Kapitel.

Des großen Königs Bote.

Marshall war am Abend nach Schluß der Arbeitszeit sehr müde. Trotzdem gab er den Plan nicht auf, selbst zu Trübe zu gehen, um ihm die Nachricht von der Lohnerhöhung mitzuteilen. Es dauerte lange, bis er das graue Haus fand; er war noch nie dagewesen und sah nun zweifelnd an dem großen Gebäude mit seinen vielen Fenstern empor. Vor der Thür stand ein junges Mädchen. Sie hatte einen bunten Shawl nachlässig umgeschlungen, sodaß er die bloßen Schultern nicht ganz verhüllte.

„Wenn Sie Trübes suchen,“ sagte sie nach einer Weile, „so gehen Sie nur gar nicht erst hinein. Trübe ist eben mit seiner Frau fortgegangen. Ich wundere mich, daß Sie ihn nicht husten hörten. Der richtige Grabeshusten